

Angaben zum Auslandsaufenthalt (Pflicht)

Gastland, -stadt, -universität/einrichtung: Belgien, Leuven, KU Leuven	Zeitraum des Aufenthalts: Wintersemester 2025/26 (Mitte September – Ende Januar)
Aufenthaltstyp (Studium, BIP, Doktorandenmobilität): Studium	Studienfächer: Medizin

Kontaktdaten (freiwillig)

Name: Anna Leitner	E-Mail: Anna.leitner@campus.lmu.de
-----------------------	---------------------------------------

▪ Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA (Nicht zutreffendes bitte löschen)**

Nur wenn Sie uns die Einverständniserklärung zur Veröffentlichung im Internet gegeben haben, wird Ihr Bericht auch online in der LMU-Austauschdatenbank erscheinen. Sie können selbst entscheiden, ob Sie in Ihrem Bericht persönliche Daten (Name und E-Mailadresse) angeben oder, ob Sie den Bericht anonym veröffentlichen möchten.

IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

VORBEREITUNG

- Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Leuven in Belgien hatte ich als Stadt für ein Erasmus-Semester zunächst gar nicht auf dem Schirm. Durch ein paar Unstimmigkeiten bei der Platzvergabe bin ich zufällig dort gelandet und bin im Nachhinein sehr froh, mein Erasmus in Leuven verbracht haben zu dürfen. Also: Lasst euch nicht von den belgischen Vorurteilen („flaches Land, schlechtes Wetter“) aufhalten - Leuven ist eine Traumstadt für Studierende, und wer Lust auf eine wuselige, internationale, kleine Studi-Stadt hat, ist hier genau richtig!

Eine wichtige Information vorweg zur Wahl von Leuven als Gastuniversität: Die medizinische Fakultät bietet nur ein internationales (englisches) Semester an. Dieses beinhaltet Fächer aus M23 und wird ausschließlich im Wintersemester angeboten.

Zur Organisation: Lasst euch nicht von dem vielen Organisationskram abschrecken - ist zwar nervig, aber mit der Zeit fügt sich alles zusammen. Nachdem man die Zusage und die entsprechenden Unterlagen von der LMU erhalten hat, bekommt man von der Erasmus-Koordinatorin der KU Leuven (Nienke Vandenabeele) eine erste Mail mit allen wichtigen Informationen. Zusätzlich muss man sich noch einmal online bei der Partneruniversität bewerben, was in der Regel kein Problem ist. Einige Zeit später erhält man dann den Admission Letter mit weiteren Infos zur Registrierung etc. Generell informiert die KU Leuven sehr gut per Mail und führt Schritt für Schritt durch den gesamten Organisationsprozess. Im Laufe des vorherigen Sommersemesters gab es auch Infoveranstaltungen über Zoom, an denen man teilnehmen konnte, um mehr Details zu erfahren. Alle individuellen Themen wie Fächerwahl und OLA spricht ihr per Mail mit Nienke ab.

Sprachkurse: Ich habe vorab keinen Sprachkurs belegt, da die Unterrichtssprache im International Semester Englisch ist. Vor Ort habe ich jedoch den sehr empfehlenswerten Dutch-Kurs für Erasmus-Studierende belegt. Wer möchte, kann sich natürlich schon vorher etwas mit der Landessprache vertraut machen (Leuven liegt im flämischsprachigen Teil Belgiens, also Niederländisch mit Akzent; in anderen Teilen wird Französisch gesprochen). Als deutschsprachige Person tut man sich mit Niederländisch aber relativ leicht.

Visum (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Für Belgien benötigt man kein Visum. Von Brüssel aus ist man allerdings in zwei Stunden in London - für einen Wochenendausflug braucht man aktuell ein Visum, das man schnell und unkompliziert online beantragen kann (Kosten: ca 19 Euro).

2. Anreise (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, Tipps zum Grünen Reisen etc.)

Ich bin per Fahrgemeinschaft angereist, was mit Gepäck sehr unkompliziert war. Für die Weihnachtsferien etc. habe ich die Zugstrecke genutzt, was ebenfalls recht schnell geht (je nachdem wie die DB sich anstellt). Mit Brüssel direkt nebenan ist Leuven sehr zentral gelegen und man hat viele Möglichkeiten, mit Bahn oder Flixbus zu verreisen.

Vor Ort läuft fast alles mit dem Fahrrad. Leuven ist eine sehr radfreundliche Stadt, auch wenn die Menge an Radfahrern anfangs etwas überwältigend ist. Man kommt überall in maximal zehn Minuten hin, und mit warmer Kleidung und Regenjacke klappt das auch im Winter gut. Fahrräder kann man bei VELO leihen (55 Euro für fünf Monate). Zusätzlich kann man sich bei der Registrierung fürs Semester für 25 Euro eine Buskarte beantragen.

3. Auslandsrankenversicherung

Einfach bei der Krankenkasse nachfragen, ob das Ausland abgedeckt ist - bei mir war das der Fall, daher habe ich keine zusätzliche Versicherung abgeschlossen.

4. Unterkunft (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Wie in jeder beliebten Studi-Stadt sind auch in Leuven Zimmer rar und teuer. Wenn man früh genug dran ist, kann man sich im April über die allgemeine Wohnheimbewerbung der Uni um einen Platz bewerben. Das hat bei mir leider nicht geklappt, bei Freunden jedoch schon - die meisten Wohnheime sind in Ordnung. Ich habe letztendlich in einem privaten Wohnheim gewohnt (Residentie Vineam), das ich über die Website der Uni gefunden habe. Das Gebäude war sehr neu und die Zimmer schön, die Verwaltung allerdings etwas nachlässig. Insgesamt würde ich es trotzdem weiterempfehlen. WGs und private Zimmer findet man über die Plattform „Kotwijs“. Generell lohnt es sich, sich frühzeitig zu kümmern und sich auf relativ hohe Mieten einzustellen (was man aus München ja kennt).

IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG**5. Organisation des Studiums/ Forschungsaufenthaltes/ Praktikums an der Gastuniversität** (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

und

6. Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes (Zum Beispiel: Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Wie bereits erwähnt, wird in Leuven für Incoming Students das sogenannte „English Semester“ angeboten, welches die M23-Kurse (Digestive Diseases, Cardiovascular Diseases, Respiratory Diseases, Diseases of the Kidney and Urinary Tract) beinhaltet. Die Unterrichtssprache ist Englisch, und die Unterrichtsform ist mit der an der LMU vergleichbar (Vorlesungen, Fallbesprechungen, Bedside Teaching). Insgesamt ist die Lehre etwas stärker theoretisch orientiert: Zunächst erfolgt eine Phase mit reiner Theorie, anschließend ist man ab Ende November bis Weihnachten in kurze Praktika eingeteilt, bei denen man durch verschiedene Abteile der Fachbereiche rotiert.

Das Semester ist sehr klein; bei mir waren es 26 Studierende, bestehend aus Internationals (darunter verhältnismäßig viele deutsche Studierende) sowie einigen belgischen Studierenden. Besonders schön ist, dass man in dieser Gruppe sehr eng zusammenwächst und nicht nur gemeinsame Zeit an der Universität verbringt, sondern auch Ausflüge unternimmt etc. Zudem unterstützen die belgischen Studierenden bei organisatorischen Fragen und dienen während der Praktika in der Klinik auch als sprachliche Hilfe, wobei das Krankenhauspersonal generell sehr gutes Englisch spricht.

Da ich ursprünglich nicht mit Leuven als Erasmusziel geplant hatte und zum Zeitpunkt meines Aufenthalts M23 bereits abgeschlossen hatte, habe ich nur zwei Kurse (Digestive Diseases und Cardiovascular Diseases) aus dem English Semester belegt und zusätzlich andere Kurse, die mich interessiert haben, ergänzt. Sehr zu empfehlen ist der Kurs „Foundations of Bioethics“ aus dem Master-of-Bioethics-Programm. Wer ein wenig Interesse an Medizinethik hat, dem kann ich diesen Kurs wärmstens ans Herz legen. Verantwortlich für diesen Kurs ist Yvonne Dernier, eine tolle Dozentin, die sehr engagierten Unterricht macht und Studierenden vieles ermöglicht. Zusätzlich ist - wie bereits erwähnt - der Dutch-Kurs für Erasmus-Studierende, den das ILT anbietet, ein schönes Extra.

Wenn man sich alle vier M23-Kurse anrechnen lassen möchte, ist man insgesamt recht ausgelastet. Ansonsten lohnt es sich, im Kurskatalog der Uni zu stöbern und sich mit Nienke sowie den zuständigen Koordinatoren abzusprechen - es ist vieles möglich.

Die Prüfungen fanden im Januar statt und waren größtenteils mündlich. Lasst euch dabei nicht von den belgischen Studierenden stressen: Der Lernaufwand ist nicht höher als an der LMU. Zudem lernt man die Professorinnen und Professoren im Laufe des Semester gut kennen und kann den Erwartungshorizont dadurch besser einschätzen.

7. Anerkennung der erbrachten Leistungen

Hierzu kann ich persönlich nichts sagen, da ich mir keine Leistungen anrechnen lasse. Ich kann mir jedoch gut vorstellen, dass eine Anerkennung in Absprache mit der M23-Koordination relativ unkompliziert möglich ist, da der Aufbau der Fächer dem der LMU sehr ähnlich ist.

8. Freizeit und Alltag

Wie bereits erwähnt, kann ich vom Freizeitwert Leuens als Studi-Stadt nur schwärmen. Die Stadt ist stark von Studierenden geprägt, darunter sehr viele Internationals, da die KU Leuven einen sehr guten Ruf hat und international bekannt ist. Entsprechend gut organisiert ist auch das ESN. Das Semester beginnt mit einer umfangreichen Orientation Week, die beim Einfinden, Kennenlernen und Ankommen sehr hilft.

Auch im weiteren Verlauf des Semesters mangelt es nicht an Angeboten, egal ob im Bereich Sport, Kultur, Social Activities oder interkulturelle Events... Sehr zu empfehlen ist die Sports Card (25 Euro), die man zu Beginn des Semesters bei der Registrierung an der Uni buchen kann. Der Sportcampus ist groß und bietet die ganze Woche über vielfältige Kurse an. Zusätzlich hatte ich die Culture Card, mit der man Ermäßigungen für Veranstaltungen erhält, z.B. im Kulturzentrum STUK – ein Ort in Leuven den ich ebenfalls sehr empfehlen kann. Dort gibt es außerdem Proberäume für Musiker/innen und einige Orchester- und Chorangebote, denen man sich zu Semesterbeginn anschließen kann.

Zum Ausgehen eignet sich besonders der Oude Markt mit seiner langen Barzeile mitten in der Stadt. Außerdem gibt es über die ganze Stadt verteilt sogenannte FakBars (jede Fakultät hat ihre eigene Bar), urige Kneipen, zahlreiche Cafés, das Pangea als internationales Meeting Center sowie jeden Montag Live-Jazz im „Blauwen Kater“ (ebenfalls sehr empfehlenswert!).

Was mir an Leuven besonders gefallen hat, ist das einzigartige Leben in einer kleinen Universitätsstadt im Vergleich zu München: Alles liegt nah beieinander, die ganze Stadt wirkt wie ein einziger Campus. Man trifft ständig bekannte Gesichter und kann überall spontan vorbeischaun - ohne lange Heimwege mit den Öffis☺

Für Wochenendausflüge ist Belgien aufgrund seiner Lage in Europa ein idealer Ausgangspunkt. Das Land ist klein, sodass man die größeren Städte schnell besucht hat, und auch die Nordseeküste ist nicht weit entfernt. Zudem erreicht man Frankreich (Paris), die Niederlande und sogar London sehr schnell. Langweilig wird es also definitiv nicht.

9. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Wie bereits erwähnt, trifft man in Leuven auf Studierende aus aller Welt. Natürlich gibt es - wie in vielen beliebten Erasmus-Städten - auch viele deutsche Studierende, insbesondere im kleinen English Semester of Medicine. Über interkulturelle Veranstaltungen, wie beispielsweise die Language Tables kommt man jedoch sehr leicht mit Studierenden aus anderen Ländern und Kulturen ins Gespräch und kann auch andere Sprachen üben. Hierfür eignet sich besonders das Pangea als internationaler Treffpunkt.

Für lokale Tipps helfen die belgischen Studierenden aus dem English Semester gern. Das Studierendenleben in Belgien unterscheidet sich etwas von dem in Deutschland: Viele belgische Studierende fahren am Wochenende nach Hause, da das Land so klein ist, dass man in maximal zwei Stunden bei seiner Familie ist. Dadurch verlagert sich das soziale Leben stärker auf die Wochentage, und am Wochenende sind vor allem die internationalen Studierenden in der Stadt.

Insgesamt findet man durch das gut organisierte ESN und die große Zahl internationaler Studierender sehr schnell Anschluss. Und auch die kleine Gruppe des English Semester trägt dazu bei, dass man sich schnell wohlfühlt und gut ankommt.

ERASMUS+ „Horizontal Priorities“

- **Nachhaltigkeit** – z. B. Teilnahme an nachhaltigen Initiativen an der Gastuniversität oder in der Gaststadt, Impulse für nachhaltiges Handeln (z. B. Secondhand- und Tauschkultur, Fahrradkultur...), aktiver Beitrag oder Austausch zu nachhaltigen Themen vor Ort
- **Inklusion:** (z.B. Unterstützung und Zugehörigkeit an der Gastuni, Umgang mit Diversität und Barrieren)
- **Digitalisierung:** (z.B. Nutzung digitaler Tools, neue digitale Kompetenzen, analog vs. digitaler Unterricht)

ONLINE-KURSE

Online-Kurse (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)

PERSÖNLICHES FAZIT

Ich glaube, man merkt in den vorherigen Abschnitten bereits, wie sehr ich meine Zeit in Leuven genossen habe. Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt, neue Länder und Städte kennengelernt, tolle Menschen getroffen und enge Freundschaften geschlossen.

Ich erinnere mich noch gut daran, wie ich im letzten Sommersemester gezögert habe, ob ich überhaupt gehen soll, da ich ursprünglich nicht mit Leuven als Erasmusziel geplant hatte. Umso glücklicher bin ich, mich letztlich dafür entschieden zu haben. Diese Erfahrung gemacht haben zu dürfen, bedeutet mir sehr viel - und ich vermisse Leuven jetzt schon.

An alle, die noch planen und überlegen: Geht unbedingt ins Erasmus! Es ist wahrscheinlich überall eine tolle Erfahrung, aber nach meinem letzten halben Jahr kann ich euch Leuven als Ziel für ein Erasmus-Semester – auch wenn ihr vielleicht noch nie von der Stadt gehört habt - wärmstens empfehlen.